

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 8 (1922)
Heft: 6

Rubrik: Schulnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Frankenkasse
des kath. Lehrervereins der Schweiz.
 (Bundesamtlich anerkannt).

Kommissonsitzung: 28. Jan. 1922.

1. Rechnungsabsage. Sämtliches Rechnungsmaterial, als: Protokolle, Verzeichnisse, Kassabücher u. s. w. liegen zur Verifikation vor. Die eingehende Prüfung derselben erheischt eine lange Zeit. Wir fanden alles in musterhafter Ordnung; die Belege stimmen mit den Buchungen, die Einträge sind proper und übersichtlich. Unser expedite Hr. Kassier verdient für seine uneigennützige Arbeit den Dank der Kassamitglieder und des Zentralvereins. Die Krankengelder erzeigen Fr. 4268 (I. Kl. Fr. 102; Wochenbetten Fr. 462; II. Kl. Fr. 404; III. Kl. Fr. 2792; V. Kl. Fr. 480); 34 Krankenfälle; einige mit sehr langer Dauer. — Vermögensvermehrung Fr. 3466.75; mit einem Vermögensbestand von Fr. 20'735.40 haben wir den höchsten Betrag erreicht (1917, vor der Grippeepidemie hatten wir Fr. 17'790.35 Fond). Sämtliches Rechnungsmaterial und das Protokoll der Kommission geht nun zur Prüfung an die beiden Herren Rechnungsrevisoren, die ihren Besuch in einem schriftlichen Bericht niedzulegen gebeten werden.

2. Im Januar 1922 erzeigt die Krankenkontrolle bereits wieder einige Grippefälle; zum Glück scheinen sie jedoch von kürzerer Dauer zu sein.

3. Mit Freuden hat die Kommission durch die „Schweizer-Schule“ erfahren, daß sich speziell die Sektionen Zug und Einsiedeln-Höfe an ihren letzten Versammlungen mit der Frankenkasse befaßten und an beiden Orten eine intensive Propaganda für sie einsetzen werde. Unsere herrliche Institution verdient diese Unterstützung. — Wir danken desgleichen die aufmunternden und anerkennenden Worte der Schriftleitung unseres Vereinsorgans an die Adresse unserer Kommission (No. 4, Seite 38, unter „10. Frankenkasse“). Die große Wohltat unserer Kasse, welche die Kommissionsmitglieder wohl am besten einzuschätzen wissen, weil sie Einblick in jeden einzelnen Fall haben, wird sie weiterhin anspornen, alle ihre Kräfte für sie einzusetzen. Möge man uns doch allseitig unterstützen! (Einsiedeln-Höfe zeigt als Frucht bereits 2 neue Eintritte).

4. Wie verschieden doch die soziale Pflicht der Krankenversicherung aufgefaßt wird! Manche Kollegen treten in gar keine Frankenkasse ein; der erste Angemeldete pro 1922 (ein junger Lehrer) trat gleichzeitig in zwei solcher ein; nämlich in unsere und in die „Konkordia“. Das heißt man seine Pflicht gegenüber sich und seiner Familie ganz tun.

Schulnachrichten.

Luzern. Mitteilung. An Stelle der verstorbenen Frau Sigris-Höfer in Meggen hat der Erziehungsrat zu einer Inspizientin der Arbeitschulen in den Inspektoratskreisen Habsburg und Weggis unterm 30. Januar abhin gewählt Frau u. kath. Suter-Dahinden, Arbeitslehrerin in Weggis.

— „Luzernischer Kantonaler Lehrerverein“. (Eingesandt.) Der Vorstand des Kanton. Lehrervereins verschickt Einladungen zum Eintritt in seinen Verband. Darin weist er auf die erfreulichen Erfolge hin, die er seit dem Bestehen des genannten Vereins errungen hat, vergibt aber klugerweise diese Erfolge, auf die er stolz ist, aufzuzählen. Es wäre wirklich interessant zu vernehmen, welche Errungenschaften er sich als sein Verdienst zumüht. Soviel mir bekannt ist, hat denn doch die kant. Lehrerkonferenz die Wahrung berechtigter Standesinteressen besorgt, sie hat die Eingaben an die Behörden gemacht, ihr Vorstand hat bei den verschiedenen Aktionen die Vorbereitung, Durchführung und die oft schwierige Kleinarbeit geleistet. Und wenn der Vorstand des Lehrervereins noch so sehr versichert, die Lehrerschaft des Kantons hätte seiner Vereinigung große Dienste zu verdanken, die Großzahl der Lehrer glaubt dies nicht. Man hat im Gegenteil die volle Überzeugung, es könnte ganz gut ohne Lehrerverein gehen. Daz es einen Kantonalverband des katholischen Lehrervereins d. Schw. und eine Sektion des „schweizerischen Lehrervereins“ gibt, können wir verstehen, wenn man unsere Verhältnisse berücksichtigt; denn hier handelt es sich um Weltanschauungsfragen, daß aber neben der kant. Konferenz noch ein kant. Lehrerverein existiert, erscheint vielen mit Recht ganz überflüssig, lassen sich doch durch die kant. Konferenz erreichbare Forderungen der Lehrerschaft verwirklichen ohne einen zweiten neutralen Verband. Der Lehrerverein hatte es ja in der Hand, das Konferenzreglement umzugestalten, indem der neue Entwurf allen Bezirkskonferenzen und Lehrervereinigungen zur Beratung unterbreitet und ihre Eingaben von der Delegiertenversammlung angenommen wurden, und ich zweifle nicht daran, daß dieses Reglement bald in Kraft tritt. Nun möge man in Bezirkskonferenzen und Delegiertenversammlungen für die Standesinteressen tüchtig einstehen, da wird mehr zu erreichen sein, als in Sondervereinen. Doppelspurigkeit macht auf Behörden und Volk einen ungünstigen Eindruck und schadet dem Ansehen der Lehrerschaft. Auf dem Boden der kant. Konferenz wollen wir einig miteinander arbeiten. Das sei unsere geschlossene Lehrerorganisation! In einem andern Verein wird die kant. Lehrerschaft niemals als geschlossenes Ganzen zu vereinigen sein.

Das Birkular des Lehrervereins streift auch die Frage der Teuerungszulagen und bemerkt: „Wir erwarteten von der kant. Konferenz einen ganzen Erfolg. Das Resultat wird die Lehrerschaft vom Lande nicht besonders angenehm überrascht haben.“ Auch der Vorstand der kant. Konferenz und die gesamte Lehrerschaft auf dem Lande erwarten einen vollen Erfolg und sind über den Ausgang der Grossratsitzung wenig erbaut. Ich weiß aber, daß der Vorstand der kant. Konferenz in dieser sehr heißen Angelegenheit getan hat, was möglich war.

— ch

(Wir möchten unsere Freunde auf der Landschaft auf das aufmerksam machen, was Hr. Oberschreiber G. Hartmann, Grossrat, über die Teuerungszulagen-

Frage im „Ro. respondenzblatt“ No. 1, 1922 schreibt. Sie werden dort die Begründung des angefochtenen Grossratsbeschlusses finden. D. Sch.)

— Konferenz Altishofen. Unterm 25. Jan. versammelten wir uns im Schulhause zu Dagmersellen. In seinem Begrüßungsworte sprach der Vorsitzende, Hochw. Herr Inspektor A. Koch, der Auffassung unseres Berufes von der idealen Seite, das Wort.

Herr Lehrer Bühler, Uffikon, referierte über die „Ursachen des heutigen materialistischen Zeitgeistes und dessen Bekämpfung in der Schule“. In markanten Zügen beleuchtete der Referent das Wesen und die Ursachen dieses verführerischen Uebels in seinem heutigen Erscheinen. Sodann zeigte er uns in treffenden Beispielen, wie der Kampf gegen diese weitverbreitete Krankheit in der Schule und schon in den untern Klassen einzusezen hat.

Herr Lehrerin Marbach, Egolzwil, sprach einlässlich über die „Erziehung der Kinder zur Ordnung und Wohlstandigkeit“. Alle menschlichen und selbst die vom Schöpfer getroffenen Einrichtungen haben nur Bestand und Dauer durch die Ordnung. Auch in der Schule ist ohne Ordnung kein gebeihliches Arbeiten denkbar. Ordnung ist äußerlich, doch sie muß von innen röhren und das Neuherrn zieren. — Zur Wohlstandigkeit im weitern Sinne rechnet sie Schamhaftigkeit, Höflichkeit und Bescheidenheit, Freundlichkeit und Verträglichkeit, Dienstfertigkeit und Demut und nicht zuletzt auch die Dankbarkeit. Aufgabe des Lehrers ist es, über alles Wohlstandige die Schüler durch Wort und Beispiel zu belehren, den Sinn für alles, was schön ist, lieblich und wohlautend anzuregen, einen tiefen Abscheu von der Roheit zu duzern. — Eine lehrreiche Tagung. — M. W.

Schwyz. * Eine landwirtschaftliche Schule soll der St. Schwyz erhalten und zwar am Stift Einsiedeln. Wer den ausgedehnten landwirtschaftlichen Betrieb desselben mit der musterhaften Pferde- und Viehzucht überhaupt kennt, wird diese Lösung der Frage sehr begrüßen. Eine kantonalräthliche Kommission wird nun die Angelegenheit so rasch als möglich behandeln. Eine landwirtschaftliche Schule am Kloster Einsiedeln wird, wie kürzlich ein Fachmann auf diesem Gebiete sich ausdrückte, ein Ideal einer landwirtschaftlichen Schule sein.

— Altendorf. In Nummer 4 der „Schweizer-Schule“ wird von dem Lehrerjubiläum des Hrn. Kollege Gottfried Oberlin in Reinach (Baselland) berichtet und von der damit verbundenen Feier. Mit Recht hat Oberlin diese Ehrung verdient. Der Schreibende erlaubt sich, noch einiges aus Oberlins Jugendjahren zu berichten, ohne etwa einen Nekrolog schreiben zu wollen.

Den 14. Aug. 1844 zu Altendorf geboren, besuchte Oberlin daselbst die Primarschule und nachher die Sekundarschule in Lachen. Der damalige sehr beliebte Pfarrherr von Altendorf, Hochw. Herr Zumbach sel., schrieb an den damaligen Seminarlehrer, später Regierungsrat und Vandamman Joh. Ant. Winet sel. wörtlich: „Die zwei Buben Gott-

ried Oberlin und Joh. Jos. Friedlos halten sich sehr wacker, betragen sich musterhaft, sind sehr fleißig, bringen mir jeden Monat und in allen Fächern die erste Note und halten zusammen wie Brüder. Schon wiederholt wurde im Schulhause zu Lachen von Sekundarschülern außerst schmückig geredet, wie keine Hebammen reden könnten. Oberlin und Friedlos entfernten sich jedesmal. Das wäre nur ein faktischer Beweis nicht bloß ihres guten sittlichen Charakters, sondern auch ihrer sittlichen Stärke und Standhaftigkeit.“

Nach Absolvierung der Sekundarschule entschloß sich Oberlin und auch Friedlos für den Lehrerberuf. Im Herbst 1858 bestanden sie mit Auszeichnung die Aufnahmeprüfung. Hochw. Hr. Pfarrer Zumbach schrieb wieder an Hrn. Seminarlehrer Winet: „Ich werde sie morgen (Samstag) beicht hören und gut vorbereiten im Innern, dann Sonntag früh nach Maria Einsiedeln zur hl. Kommunion schicken und sie werden daselbst eifrig zu Gott und Maria beten, daß sie, wenn es ihnen zum Heile ist, aufgenommen werden. Ich werde zu Hause beten, da ich leider wegen des Michaelfestes nicht mitgehen kann.“

Ist es daher zu verwundern, nachdem Oberlin eine so religiöse Vorbereitung hatte, und auch immer nach den eingepflanzten Grundsätzen handelte, daß seine Erfolge als Lehrer vom H. Gott sein Leben lang gefrönt waren?

Als angehender Lehrer (zuerst in seiner Heimatgemeinde) und auch später noch bekundete er große Dankbarkeit und Unabhängigkeit gegenüber seinem hochw. Hrn. Pfarrer Zumbach und seinem Seminarlehrer Winet. Dieses beweisen seine an diese Herren gerichteten Briefe, von denen einige heute noch vorhanden sind und in den Händen des Schreibers sich befinden. Sofern Hr. Kollege Oberlin es wünscht, stehen solche ihm zur guten Erinnerung zur Verfügung.

A. W.

St. Gallen. : Meine Korr. in No. 51 1921 befaßte sich mit dem unerfreulichen Ausgang der Schulgemeinde Flawil. Damals erhielt der Schulrat aus der Mitte der Bürgerschaft den Auftrag, die Frage zu prüfen, ob nicht im Hinblick auf das Budgetdefizit die Gehalte der Lehrerschaft um 10 Prozent zu kürzen seien. Der Schulrat hat sich mit der Frage befaßt und sie kurzerhand dem Erziehungsdepartemente zur Beantwortung überwiesen. Das Departement bezeichnet nur eine Reduktion von Teuerungszulagen als angängig, nicht aber eine Kürzung der durch die Gemeinde fixierten Gehalte und stützt sich in seinem Entscheide vor allem auf Art. 13 des Lehrerbefolbungsgesetzes, der lautet:

„Nach dem Inkrafttreten dieses Gesetzes darf keine Gemeinde die Gesamtheit ihrer früheren Gehalte und festen Zulagen für die einzelnen Lehrstellen herabsetzen.“

Offen gestanden, hat die Lehrerschaft auch keinen andern Entscheid erwartet. Immerhin ist es gut, daß mit dem prinzipiellen Entscheide von oben ähnlichen Bestrebungen Einhalt geboten wird.

— Die gemeinderäthliche Teuerungsvorlage für das städtische Personal (in welchem auch die Leh-

terfacht inbegriffen ist), wurde mit der späten Mehrheit von 196 Stimmen verworfen. Es wird wohl eine andere Vorlage mit nochmals reduzierten Ansätzen ausgearbeitet werden.

Preßfonds für die „Sch.-Sch.“.

(Postcheckrechnung: VII 1268, Luzern.)

Eine Gabe von Ungenannt in L. Fr. 5.— wird herzlich dankt.

Wiener-Sammlung.

(Einzahlung auf VII 1268, Luzern)

(Vergl. Nr. 3 der Sch.-Sch.)

Vom 29. Jan. bis 4. Febr. sind noch eingelaufen und werden herzlich dankt folgende Gaben: Von A. G. in O. 4 Fr. — B. in St. G. 5 Fr. — Ungenannt in L. 5 Fr. — J. M. in R. 12 Fr. — Frau L. in L. 5 Fr. — Fr. Dr. S. in L. 5 Fr.

Total der Eingänge bis 4. Febr. Fr. 133.50.

„Steinbrüchli“ Lenzburg

Privat-Institut P 1193 A für abnormale Kinder

empfiehlt sich zur Aufnahme von Sorgenkindern. Auch Erwachsene. Familienleben, Prospekte und Referenzen durch den Besitzer: L. Baumgartner

Wegen Abreise.

Meyers Konv.-Lexikon
kl. Ausg., 6 Bände
Deutsche Klassiker, 50 Bd.
Die Schweiz
im 19. Jahrhundert
200 Interessante Werke
verschiedener Art.
Neu und gebraucht
gegen bar, billig.
Alfr. Büchel,
Cementsfabrik, Rüthi,
Kt. St. Gallen.

Druckarbeiten aller Art billigst bei Eberle & Rickenbach in Einsiedeln.

Offene Organisten- und Musikkdirektorenstelle.

Die Stelle eines Organisten- und Musikkärrers in Unterägeri wird zur freien Bewerbung ausgeschrieben. Verlangt wird tüchtige musikalische Bildung in Orgel, Bioline und Direktion für Ausübung des Orgeldienstes, Erteilung des Gesangsunterrichtes an den Volksschulen, ebenso des Violinunterrichtes und Direktion des Bazzilienchores und verschiedener musikalischer Vereine, ev. auch der Harmoniemusik. Besoldung 5000—6000 Fr. je nach Leistung an die Vereine mit reicher Gelegenheit für Privatstunden. Bewerber wollen ihre Anmeldungen bis 19. Febr. schriftlich an Unterzeichneten einreichen, bei dem auch das Pflichtenheft aufliegt.

Namens des Kirchen- und Einwohnerrates Unterägeri:

J. Küttel, Prsr.

Schwächerle, nervöse
und auch gesunde Kinder
finden jederzeit liebvolle Aufnahme im
Kinderheim
„Bel Air“
in Murten

Unterricht im Hause.
Mäßige Preise. Prospekte. Auskunft erteilen:
Schwestern Klaus.

Bettnässen

Befreiung sofort beim Ge-
brauch von P 23 U
Stypturol-Tabletten
Preis der schwächeren Sorte
(für Kinder unter 6 Jahren)
Fr. 3.25. Preis der stär-
keren Sorte (für ältere Kin-
der u. Erwachsene) Fr. 4.—
Prompte Postsendung durch
die Jura-Apotheke, Biel.

Buchhaltungshefte

(amerik. System) mit Geschäftsfällenverzeichnis
und gedruckter Anleitung liefert billigst aus Selbst-
verlag

J. Niedermann, a. Lehrer, Heerbrugg.

Druck und Verlag von
Eberle & Rickenbach in Einsiedeln.
Dem Berufe entgegen!
Lebensbild des Galileo Niccolini
1882—1897

Von P. Thomas Jüngt O. S. B.,
Kapitular des Benediktinerklosters Maria-Einsiedeln.

48 Seiten mit einem Titelblilde.

Preis: 50 Centimes.

Partiepreise: 25 Stück Fr. 9.—, 50 Stück
Fr. 15.—, 100 Stück Fr. 25.—.

Berantwortlicher Herausgeber:

Katholischer Lehrerbverein der Schweiz (Präsident: W. Maurer, Kantonschulinspektor, Taubenhausstr. 10, Luzern).

Schriftleitung der „Schweizer-Schule“ Luzern: Postcheckrechnung VII 1268

Zentralklassier des kathol. Lehrerbvereins: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau, Luzern (VII. 1268).